

An unsere Leser!

Die wirtschaftliche Notlage des Zeitungsgerwerbes hat sich dem Andauern des Krieges fortgesetzt verschärft. Den wesentlichen verminderten Einnahmen steht ein fortwährendes Anwachsen sämtlicher Ausgaben gegenüber hervorgerufen durch die unausgesetzte Verteuerung aller Herstellungskosten. Steigen der Materialpreise, der Löhne, usw. Aus diesem Grund sieht sich das Kreisblatt genötigt, seinen Bezugspreis vom 1. Oktober d. J. ab zu erhöhen und gibt sich der Hoffnung hin, daß diese Notwendigkeit als eine unabwiesbare Kriegsmaßnahme von den Lesern mit Verständnis beurteilt wird.

"Diesmal wird es nichts!"

So kann man öfters hören, wenn man die Ansichten der nächsten Kriegsanleihe bespricht. Nun besinne ich mich auf die Zeit der letzten Anleihe. Wenn einer die Aufgabe bekommen hätte, den ungünstigen Zeitpunkt herauszufinden, dann hätte er damals glänzend gelöst. Eine flaue, matte Stimmung ging durchs Volk. "Draußen" passierte nichts. Es drehte sich alles um einen Schützengraben hier oder dort mehr oder weniger. "Daheim" kämpfte man mit Frieren und Hungern und wußte nicht recht, wie das weitergehen soll. Und trotzdem gab das Volk, was es konnte. Mann flüsterete ihm ein, daß ein günstiger Abschluß der Anleihe den Krieg verlängere. Man brachte ihm jedes Mißtrauen in Sicherheit der Anleihe bei. Wer in Vorbereitung drin war, konnte manchmal den Mut verlieren. Und trotzdem ab das Volk, was es konnte. Und wir haben gut abgeschnitten. Daran wollen wir jetzt denken. Darum gebe ich garnichts auf diese Vorhersagen heute. Die Fahnen wehen jenseits von Riga, da ist dem Deutschen Volk doch wieder sein Herz aufgegangen. Wo Soest und Plettenberg, wo Westfalen und Niederdeutsche einst ihre zweite Heimat aufschlugen, das ist heute wieder in deutschen Händen. Der Siegeszug rauschte im Osten dahin über Karpopol und Czernowitz. Gott! Gelizien — wie viele hatten sich schon dreingefunden, daß das in russischen Händen bliebe. Nun ist es wieder zerronnen. Und der Engländer konnte in der Türkei nicht weiter und Sarraills nicht in Mazedonien und die Italiener nicht am Isonzo. In grausam gleichmäßigem Takt werden die Schiffe versenkt. Das Zurückdrängen an unserer Front in Frankreich geht so rasch vor sich, daß die Feinde 25 Jahre brauchen, bis sie uns am Rhein haben. Die Verbündeten haben gestanden, fest und treu. Die Bulgaren hielten aus in der Hitze von 60 Grad und die Türken stehen heute noch so fest zum Bündnis wie vor drei Jahren. Das sollte keine Zeit sein für eine neue Kriegsanleihe!

Unsere Anleihen sind eigentlich nichts als öffentlicher Dank. In den Kriegen hielt man früher nicht nur Bußtage, sondern auch Dankfesten. Ein solch öffentliches Dankgebet ist — richtig verstanden — die Kriegsanleihe. Denn alles kann man den Tapferen doch nicht sagen, was man ihnen schuldet. So trägt man's zusammen und zeichnet. Das Geld hat auch seine Stimme und Gold klingt. Es kann krächzen wie Rabenschrei in der Hand des Geizigen und es kann singen wie eine Nachtigall in der Hand des Vaterlandsfreundes. Mit unsern Pfennigen danken wir. Es wird uns so leicht gemacht dieses Danken. Darum glaube ich nicht an jene düstere Aussicht "Diesmal wird es nichts". Wir danken Herrn Wilson, daß er uns so geschmäht hat. Man zähle die Schimpfworte in seiner Rede auf und beantwortete sie je mit einer Milliarde. Das ist die beste Rache des deutschen Volkes. Solche Milliarden kommen aber nicht zustande ohne Dich. Fange Du an und sei dankbar und gib.

Der Welt-Krieg.

WB. Großes Hauptquartier. 18. Sept. 1917. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern war zwischen dem Houthoulster-Wald und der Lys gestern den ganzen Tag über der Artilleriekampf gesteigert. Das Zerstörungsgewehr der feindlichen Batterien, denen unsere starke Gegenwirkung sichtlich Abbruch tat, lag wieder in heftigen Feuerwellen auf unserer Abwehrzone. Abends und heute morgen gab der Feind mehrmals Trommelfeuer ab, ohne daß Infanterieangriffe folgten.

Bei Lens und St. Quentin herrschte lebhafteste Gesechtstätigkeit.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nordöstlich von Soissons, am Aisne-Marne-Kanal und westlich der Suippe-Niederung bekämpften sich die Artillerien zeitweilig unter starkem Munitionseinsatz.

Auf dem Ostufer der Maas brachen die Franzosen nach kurzer kräftiger Feuervorbereitung westlich der Straße Beaumont-Bacherauville in drei Kilometer Breite zum Angriff vor.

Der erste in unserer Abwehrfeuer schnell weichende Sturmwelle des Feindes wurde durch die tief gegliedert folgenden Reserven zu erneutem Angriff vorgerissen. Auch dieser starke Stoß kam im Feuer und Nahkampf zum Scheitern. In den zurückflutenden Haufen fand unsere Artillerie besonders lohnende Ziele.

Der Tag hat die Franzosen wieder hohe Verluste gekostet, ohne ihnen den geringsten Vorteil zu bringen.

Gestern sind 16 feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht. Bizetfeldwebel Thom schoß drei, Leutnant Thuy zwei Gegner ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarshalls Prinz Leopold von Bayern.

Bei Dünaburg und im Bogen von Luck hat die Feueretätigkeit der Russen merklich zugenommen.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

Starke Angriffe der Rumänen richteten sich gegen unsere Höhenstellungen südlich des Ottos-Tales. Der südlich von Grazei anfänglich eingebrochene Feind wurde durch kräftigen Gegenstoß geworfen, im übrigen schon durch Feuer abgewiesen und blühte außer blutigen Verluste zahlreiche Gefangene ein.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls v. Mackensen.

Bei Varnita und Muncelul wiederholten rumänische Truppen ihre Angriffe, die ihnen erneut einen Mißerfolg brachten.

Mazedonische Front.

Im Becken von Monastir und in der Enge zwischen Prespa- und Ochrida-See verstärkte sich die Artillerietätigkeit. Westlich des Doiran-Sees kam es zu Postengefechten, in denen die Bulgaren englische gemischte Abteilungen vertrieben.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Prinz Heinrich von Preußen

hielt beim Stappellauf des großen Kreuzers "Graf Spee" die Taufrede, deren einleitende Sätze nach einer Meldung der Telegraphen-Union wie folgt lauteten:

"Aus eigener Kraft" ist die Parole des heutigen Tages, der heutigen Zeit. Aus eigener Kraft steht inmitten des schwersten Völkerringens, das die Welt wohl jemals sah, zu einer Zeit, da Deutschland um sein Dasein, um seine Ehre kämpft, eine neue Gesechtseinheit der kaiserlichen Marine vor uns, aus Rieten und Stahlplatten zusammengefügt. Wenn diese Rieten und Stahlplatten nicht angegriffen sind, dann trotz ein solcher Bau den Stürmen der Elemente und den Stürmen der Seeschlacht. Sind aber faule Rieten und faule Platten darunter, so droht das Gebäude zu zertrümmern: eine Mahnung an uns in der heutigen schweren Zeit! Da ich am heutigen Tage frei sprechen darf, so rufe ich nicht nur den Anwesenden, sondern dem ganzen deutschen Volke zu: Rietet zusammen, schweißt zusammen, aber zerpfückt nicht. Helft euerem Kaiser, der die schwere Bürde trägt, helft ihm, sein schweres Amt in diesen Zeiten tragen. Darum: Rietet zusammen! Fort mit jenen Elementen, die das deutsche Volk nicht an seiner Siegeszuversicht, aber an seinem Siegeswillen hindern wollen."

Feindliche Fliegerangriffe auf süddeutsche Städte.

W. T. B. Berlin, 18. Sept. (Amtl.) Unsere Gegner unternahmen am 16. Sept. mehrere Bombenflüge gegen das süddeutsche Heimatgebiet. Es wurden angegriffen Stuttgart, Tübingen, Freudenstadt, Oberndorf, Sankt Ingbert, Saarbrücken und Colmar. Bei Stuttgart wurde ein Soldat leicht verletzt. In Freudenstadt und Colmar entstand Gebäudeschaden. Alle übrigen Angriffe verursachten weder Verluste an Toten und Verwundeten, noch Sachschaden. Drei feindliche Flugzeuge wurden innerhalb des Heimatgebiets abgeschossen.

Eine wichtige Erklärung Lloyd Georges.

Paris, 18. Sept. Der "Manchester Guardian" meldet, daß Lloyd George Vertretern der englischen Arbeiterunion gegenüber über die Vorbedingungen für die Aufnahme von Friedensbesprechungen sich geäußert hat. Die wichtige Erklärung Lloyd Georges werde in der Antwortnote Englands an den Papst zur öffentlichen Kenntnis gelangen. Die Meinung Lloyd Georges sei, daß der Friede nicht mehr in unabsehbarer Ferne liege.

Tatsächlich ein englischer Führer in der belgischen Frage?

Br. Berlin, 19. Sep. (Ab.) Der "L.A." schreibt: So weit wir unterrichtet sind, ist in der jüngsten Zeit in der Tat ein englischer Führer in bezug auf die belgische Frage an befreundeter Stelle erfolgt und ebenso ist in gleicher unverbindlicher Form eine Antwort erteilt worden, die sich mit der englischen Anregung, das belgische Faustpfand gegen die deutsch-afrikanischen Kolonien auszutauschen, beschäftigt. Ob sie in positivem oder negativem Sinne gefaßt ist oder ob zuvor die Gewährung ausreichender Garantien für Belgien gefordert worden sind, gehört auch die Behauptung, England sei entschlossen, uns Teile des Kongogebietes gegen Deutsch-Südwestafrika anzubieten. So weit dürften, wie wir zu wissen glauben, die Dinge noch lange nicht gediehen sein."

Zur päpstlichen Note. Ill. Basel, 19. September Boss. (Ztg.) Der Manchester Guardian schreibt zu den Gerüchten von dem Entgegenkommen Deutschlands in der belgischen Frage: Die Gerüchte sind vollständig unbestätigt, aber die große liberale Partei Englands ist der Ueberzeugung, daß er außer Belgien kein Hindernis für einen Friedensschluß geben darf. Wenn Deutschland über Belgien andere Absichten hat, als wir bisher annahmen, ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß die Welt vor einem neuen Winterfeldzug bewahrt werden kann.

Die Verhaftung Kornilows.

Petersburg, 18. Sept. Aus Mohilew wird telegraphiert, daß Kornilow mit 23 Generalen und Offizieren durch den Generalstabschef Alexejew verhaftet und in einem Hotel das sehr streng bewacht wird, interniert wurde. Das Verhör Kornilows wird heute beendet sein. Die Garnison von Mohilew erklärte dem Regierungskommissar, daß sie an der Rebellion nicht teilgenommen hat und hat wieder an die Front nach Saloniki geschickt zu werden.

Kerenski Präsident der Republik von Rußland?

Wien, 19. Sept. (Ab.) Aus Kopenhagen wird gemeldet: „Njetsch“ verzeichnet das Gerücht, daß Kerenski nunmehr zum Präsidenten der Republik Rußlands ausgerufen würde, um ihm ein für allemal die nötige Autorität zugeben.

Aus dem Kreise Westerburg.

Westerburg, den 21. Sept. 1917.

Kriegsanleihe. Am Dienstag, den 25. September vormittags 9 1/2 Uhr findet im Hotel zum Roewen in Westerburg eine Werbeversammlung für die 7. Kriegsanleihe statt. Herr Direktor Dr. Brauns aus M. Glabbach hat hierzu einen Vortrag übernommen.

Beschränkung der Güterbeförderung. Zur Gewinnung von Wagen für Ladungsverkehr (Kartoffel Getreide und Düngemittel) ist von morgen Donnerstag ab bis auf weiteres die Annahme von Frachtfahrgut auf bestimmte Güter beschränkt, welche die Eisenbahndirektion in einer Anzeige in der vorliegenden Nummer einzeln bekannt gibt. Auch die zur Beförderung zugelassenen Güter werden nur im Gewicht bis zu 100 Kilogramm das einzelne Stück angenommen, was auch für Militärgut gilt. Auch die Beschränkungen für Expresgut bleiben bestehen, bzw. werden erweitert. (Siehe Anzeige.)

Die Handelskammer in Limburg (Bahn) macht den Firmen ihres Bezirks, welche Geschäftsverbindungen in Riga und Warschau haben, auf Wunsch einige wichtige Mitteilungen.

Weiterhin ist es empfehlenswert, daß Firmen, die mit ausländischen Häusern zu arbeiten beabsichtigen, sich zuvor mit der Handelskammer zu Limburg (Bahn) in Verbindung setzen.

Ladecommandos. Die nächste Zeit wird infolge der Anfuhr der Hausbrandkohle und der Ernteprodukte wie Kartoffeln, Getreide, Gemüse usw. ganz erhebliche Mehranforderungen an die Leistungen der Staatsbahnen stellen. Um nun Verkehrsschwierigkeiten und Störungen, die von bedenklichsten Folgen sein würden, zu begegnen, muß vor allen Dingen der Staatsbahnwagenumlauf beschleunigt werden. Dies wird mit am besten gewährleistet durch möglichst schnelles Ent- bzw. Beladen der Eisenbahnwagen. Die hierzu erforderlichen Menschenkräfte müssen in Form von Ladecommandos jederzeit bereit gehalten werden, um dort eingesetzt werden zu können, wo die Ladearbeiten am dringenden sind.

Die größeren und mittleren auch kleineren Städte des Korpsbezirks werden daher auf Grund einer Verordnung des stellv. Kommandierenden Generals aufgefordert werden Ladecommandos aus der Bürgerschaft zu bilden. An alle Bürger ergeht die Aufforderung, sich soweit es irgend möglich ist, freiwillig ohne Rücksicht auf Stand und Rang zu diesen Notstandsarbeiten zu melden, und nicht erst die zwangsweise Beorderung abzuwarten. Auch auf die Hilfe der älteren Jahrgänge der Schulen wird hierbei gerechnet.

Die Arbeit, die zu verrichten ist, geschieht nicht allein im Verkehrsinteresse sondern auch im Interesse einer gesicherten rechtzeitigen Belieferung der Gemeinden mit Hausbrand und Lebensmitteln. Jeder einzelne, der also mitankommt, unterstützt nicht nur die Gemeinden sondern tut auch sich selbst den größten Dienst. Welche Gemeinden in Betracht kommen und die Stärke der Kommandos wird von der Kriegsamstelle noch unmittelbar mitgeteilt.

Kriegsanleihe. Die Verwaltungsorgane der Landwirtschaftlichen Zentral-Darlehnskasse für Deutschland haben beschlossen, für die Zentralkasse und die ihr angeschlossenen Spar- und Darlehnskassen - Vereine (Raiffeisen-Organisation) zur 7. Kriegsanleihe vorläufig 75 Millionen Mark zu zeichnen. Der Betrag wurde bereits eingezahlt. Die Raiffeisen-Genossenschaften sind an sämtlichen Kriegsanleihen mit mehr als 600 Millionen Mark beteiligt.

Fabrixiere Dein Mehl selbst. Ein verblüffendes Rezept zur Selbsterstellung von feinstem Kartoffelmehl übermittelt uns eine praktische Hausfrau: Die Kartoffeln sind vor dem Kochen sauber zu waschen und zu schälen. Die Kartoffeln selbst verbrauche man wie sonst, die Schalen und gesunden Abfälle lasse man durch die Fleischhackmaschine gehen und ganz klein mahlen. Das gewonnene Material fülle man in ein poröses (durchlässiges

Leinwandstückchen und lege dieses Stückchen in ein Gefäß mit Wasser, so daß das Wasser möglichst breit das Stückchen bedeckt und die Masse gut auslaugen kann. Auf dem Boden des Gefäßes schlägt sich dann das Mehl nieder. Das Wasser ist vorsichtig abzugießen und der Bodensatz auf einem Teller an der Luft vorzutrocknen und im Herd nachzutrocknen. Auf diese Weise entsteht ein vorzügliches, feines und sehr weißes Kartoffelmehl, das zu Soßen, Puddings, selbst Kuchen sich vorzüglich eignet.

Auszug aus den Verurtheilten.

Gefreite Johann Ludwig Hersbach geb. 10. 7. l. v.
Musik. Adolf Hölzer, Schellenberg geb. 27. 1. gefallen.
Theodor Schmidt, Neustadt 12. 7. l. v.
Ludwig Feuring, Elsfeld geb. 10. 2. 94 vermisst.
Heinrich Krämer, Oberrod geb. 27. 4. 96 sch. v.
Peter Jung, Berod geb. 9. 12. 77 vermisst.
Untfz. Johann Dasbach, Wahren geb. 10. 6. 91 verm.

Bekanntmachung.

Die Eierablieferung hat in letzter Zeit erheblich nachgelassen und ist auf ein Minimum gesunken, das durch die Jahreszeit in keiner Weise gerechtfertigt ist. Die Hühnerbesitzer werden daher erneut auf die Verpflichtung zur Ablieferung hingewiesen!

Säumige werden in Zukunft unnachlässiglich von der Belieferung mit Lebensmitteln ausgeschlossen.

Westerburg, den 20. September 1917

Der Magistrat, Kappel.

Bekanntmachung.

Neuerdings wird sehr darüber geklagt, daß die Butter sehr schlecht ist. Die Landwirte lassen zuviel Milch in der Butter. Auch hat die Ablieferung von Butter bedeutend nachgelassen.

Die Landwirte werden daher erneut auf die gesetzlichen Bestimmungen hingewiesen, daß jeder Mehrverbrauch von Butter als gesetzlich zugelassen unter hoher Strafe gestellt ist. Außerdem kann diesen Personen die Selbstversorgung entzogen und dieselben von der Belieferung von Lebensmitteln ausgeschlossen werden.

Diejenigen Landwirte, welche mit der Ablieferung im Rückstand geblieben sind, erhalten keinen von dem in Kürze zur Verteilung kommenden Zucker.

Westerburg, den 20. September 1917.

Der Magistrat, Kappel.

Militärfrei

geworden habe ich meine

Zahnpraxis in Hadamar

wieder aufgenommen.

Dentist K. Kneupper.

Sprechstunden von 9—12 Vorm., 2—6 Uhr Nachm.

Sonntags von 9—2 Uhr.

Schmerzloses Zahnziehen. Plombieren.

Künstliche Zähne

mit und ohne Saumenplatte

Nürnberger Lose

à M. 2,50. — 4856 Goldgew.
Hauptgewinn 50000 20000
10000 Mk. bares Geld.

Kölner Lose

à 1 M. 11 Lose 10 M.
Ziehung am 5 u. 6. Oktober
9017 Gew. i. Ges. Werte v. Mk.
200000 Hauptgewinn 75000
50000 25000 Mk.

(Porto 15 Pfg., jede Liste 20 Pfg.)
versendet Glücks-Kollekte

Heinr. Deecke, Krenznach.

Einheirat.

Rüstiger Wittwer, kinderlos ev., von Beruf vorm. Fabrikbeamter, Mitte der 50er m. Vermög. wünscht Heirat m. saub., ges. ev. Wittwe Anfangs der 40er Jahre wenn auch m. 1 oder 2 Kinder mit gutgehendem Geschäft oder m. schöner fl. ländl. Besitzung von 10—15 Morgen. Ernstgem. Briefe wenn mögl. mit Photographie unter K 2318 an die Gesch. d. Zeitung.

Kaffee-Ersatz
la. naturreine
Rhein- und Moselweine
Oelsardinen
Zigarren u. Zigaretten
K. A. Seife, u.- Seifenpulver
weiße Schmierseife
empfiehlt
Hans Bauer, Westerburg.

Carl Müller Söhne

(Kroppach) Bf. Ingelbach
Fernsprecher No. 8. Amt
Altenkirchen (Westerwald)
Koch- und Viehsalz
Kali-Salz—
Kainit
gemäß Bestimmungen
Lützeler Dünger
Bretter, Latten und Diele
einige Waggons ange-
kommen.
alles sofort lieferbar.

Geldpostschachteln

sind zu haben bei

P. Kaesberger.